



BUNDESVERBAND
DEUTSCHER STEINMETZE

BIV Bundesinnungsverband des Deutschen Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks
Weißkirchener Weg 16 · 60439 Frankfurt am Main · Tel.: 069-576098 · Fax 069-576090



Das Obermeisterporträt

Name: Holger Balz

Obermeister Innung: Wiesbaden-Rheingau-Taunus

Obermeister bin geworden, weil...

... ich das System der Innung und der Landes- und Bundesverbände für enorm wichtig halte. Die Organisation des Zusammenschlusses der Meisterbetriebe ist aus meiner Sicht sehr wichtig, um unser Handwerk weiterhin stabil und fachlich hochzuhalten. Ebenso war es mir ein Anliegen die jungen Betriebe wieder an der Innung zu interessieren und in unserer Ausbildung neue Maßstäbe zu etablieren.

Was möchten Sie als Obermeister Ihrer Innung erreichen?

Für mich ist es sehr wichtig einen stabilen Zusammenhalt zu erreichen und zu erhalten. Der Austausch auf der fachlichen, als auch auf der privaten Ebene ist für unseren Fortschritt als auch die Erhaltung der Qualität und Tradition grundlegend. Dies haben wir von Beginn an angegangen und bis jetzt erfolgreich durchgesetzt. Ich möchte unser Netzwerk zum Austausch über fachliche Fragen und zur Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten, im Restaurierungs-, als auch im Grabmalbereich und in der Lehrlingsunterweisung weiterhin ausbauen und pflegen.

Wie gewinnen Sie neue Innungsmitglieder?

Dies ist eine sehr schwere Frage: Wir versuchen neue Innungsmitglieder über öffentliche Veranstaltungen, wie den Tag des Friedhofs und Handwerksmessen in unserem Bereich Wiesbaden-Rheingau-Taunus zu gewinnen. Während Covid-19 ist dies natürlich sehr schwierig geworden. Ebenso laden wir auch potenzielle neue Mitglieder zu diversen Veranstaltungen ein und versuchen sie dort anzusprechen. Ein weiterer Weg, den wir nun ausprobieren, ist mit dem Innungsservice von Kay Bechara für die Innung zu werben.

Wie gestalten Sie Ihre Innungsversammlungen oder andere Innungsveranstaltungen?

Wir versuchen hier nicht zu viele Veranstaltungen zu machen, sondern uns auf Veranstaltungen zu konzentrieren, die den Mitgliedern einen Mehrwert bringen. Natürlich ist hier die Abdeckung der Standardfragen wichtig. Zusätzlich wollen wir ebenso ausreichend Schulungen und Weiterbildungen anbieten. Wir merken hier, dass es auch zu viel des Guten gibt – am effektivsten sehen wir ein bis maximal zwei qualitativ hochwertige Vorträge je Veranstaltung. Des Weiteren organisieren wir auch Veranstaltungen im Freizeitbereich – Treffen auf Festen oder Grillabende, wenn dies möglich ist. Somit versuchen wir durch unsere Veranstaltungen unsere Grundsäulen widerzuspiegeln: die Organisation, der fachliche Austausch, Innovation und Tradition, als auch der Zusammenhalt der Gewerke.

Wie ist das Stimmungsbild in Ihrer Innung?

Momentan ist die Stimmung aufgrund von Covid 19 natürlich nicht nur positiv. Man kann sich nicht treffen oder Veranstaltungen organisieren, viele Arbeitswege sind komplizierter; das ist natürlich ein Nachteil. Ansonsten haben wir allerdings eine sehr gute Zusammenarbeit in der Innung gefunden. Natürlich ist bei uns der Wandel in der Grabmalkultur auch zu spüren, und wir haben in den betroffenen Betrieben immer größere Probleme. Hier versuchen wir ebenfalls zu unterstützen und gemeinsam neue Wege zu finden.

Was ist die größte Herausforderung für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk in den nächsten Jahren?

Aus meiner Sicht gibt es verschiedene Herausforderungen in der Zukunft des Steinmetzhandwerks, welche alle miteinander verbunden sind. Es reicht also nicht aus, lediglich eine dieser Herausforderungen anzugehen. Punkt eins ist, wie bereits zuvor angesprochen, der Wandel in der Friedhofskultur. Hier müssen wir neue Ideen gestalten. In Wiesbaden haben wir dazu den „Fluss des Lebens“ gemeinsam mit den Gärtnern gestartet, was sehr gut funktioniert. Wir haben hier eine gleichberechtigte Zusammenarbeit, die sich nun auf mehrere Friedhöfe ausdehnen soll. Im Zusammenhang mit dieser und weiteren neuen Strukturen ist natürlich die Digitalisierung ein riesiger Schritt, den wir mitbegehen müssen. Das Steinmetzhandwerk muss sich mehr in die Digitalisierung einbinden und moderner werden, um eine effektive Zusammenarbeit zu leisten. Die Digitalisierung führt allerdings auch zu dem nächsten Aspekt: Die Gewinnung von Auszubildenden – Fachkräften – denn wir können nur Auszubildende gewinnen, wenn wir die Tradition mit der Moderne verbinden. Die Tradition ist ein enormer Bestandteil des Steinmetzhandwerks, aber auch die Moderne gehört dazu. Wenn wir diese Balance nicht erreichen, dann glaube ich nicht, dass wir die Jugend dazu gewinnen können das Steinmetzhandwerk in der Zukunft zu unterstützen.



BUNDESVERBAND
DEUTSCHER **STEINMETZE**

BIV Bundesinnungsverband des Deutschen Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks
Weißkirchener Weg 16 · 60439 Frankfurt am Main · Tel.: 069-576098 · Fax 069-576090



Warum ist es für einen Betrieb einfach nur gut, Mitglied in einer Innung zu sein?

Ich denke, diese Frage wird teils bereits in den vorherigen Antworten thematisiert. Der Zusammenhalt und der fachliche Austausch unter den Meisterbetrieben sind sehr, sehr wichtig: Hier können wir gemeinsam neue Wege gehen. Wir sind ein kleines Gewerk, oftmals mit kleinen Betrieben. Hier ist es für einen Einzelnen schwer nach vorne zu kommen und zum Beispiel auch Digitalisierungsmaßnahmen umzusetzen. Wenn wir dies in der Gemeinschaft tun, ist das meiner Meinung nach ein sehr viel einfacherer Weg. Deswegen müssten sich alle Betriebe in der Innung engagieren, um gemeinsam Herausforderungen zu meistern.